

**Büro für  
Bauforschung und  
Denkmalschutz**



# Oberlauda

## Main-Tauber-Kreis

Historische Ortsanalyse



Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

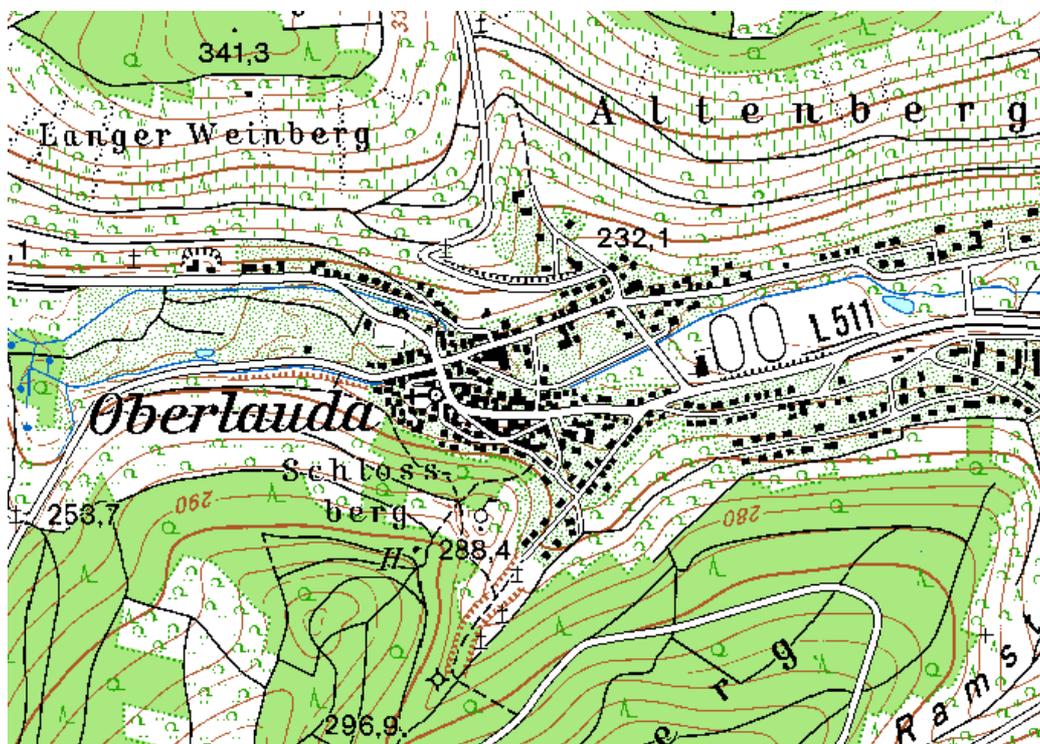
# Historische Ortsanalyse

## Lauda-Königshofen, **Ortsteil Oberlauda**, Main-Tauber-Kreis



### Topographie-Naturraum

Oberlauda (230m ü. NN.) liegt als Ortsteil von Lauda-Königshofen inmitten des Main-Tauber-Kreises in einem westlichen Seitental des Taubertals. Das Seitental wird vom Laudaer Bach durchflossen, welcher nur knapp 1 km westlich vom Ort Oberlauda entspringt. Die Südseite des Tals ist entsprechend ihrer Nordhanglagen größtenteils bewaldet oder wird nur untergeordnet landwirtschaftlich genutzt. Auf den Südhängen der Nordseite hingegen finden sich vermehrt landwirtschaftlich genutzte Flächen; ursprünglich gab es hier auch viele Weinanbauflächen, welche jedoch zusehends zurückgehen. Der Talgrund selbst ist außerhalb des Ortes mit Wiesen und Äckern belegt. Der Ackerboden, aus Lehm und Letten bestehend, ist ziemlich tief; im Untergrund finden sich meistens brocken- und schieferblattartige Kalksteinlagerungen. Dies führte im frühen 20. Jahrhundert zum gewerblichen Abbau von Kalk in Oberlauda.



Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)

## Siedlungsgeschichte

Die Geschichte der Gemeinde Oberlauda ist in den früheren Jahrhunderten eng mit der Geschichte Laudas verbunden. Während man 1371 zur Unterscheidung von diesem als „Nyder-Luden“ sprach, wurde Oberlauda bereits Anfang des 12. Jahrhunderts in einer Urkunde „Oberluden“ genannt. Sicher ist das Dorf jedoch wesentlich älter. Sein Name erschien schon 752 bei der Errichtung der Martinuskirche durch den hl. Bonifatius. Die heutige Dorfkirche, ebenfalls St. Martin geweiht, stammt von 1790. Oberlauda gehörte zur Herrschaft Lauda und war kirchlich dem Bistum Würzburg unterstellt. Von 1803 bis 1806 gehörte es zum Fürstentum Leiningen und kam dann an das Großherzogtum Baden.



Ortsansicht von Norden um 1910

## Historische Ortsstruktur

Als Siedlungskern Oberlaudas darf der Bereich des heutigen Kirchplatzes angesehen werden. Hier dürfte sich schon im 8. Jahrhundert entlang eines Handelsweges von den fruchtbaren Hochflächen des westlich gelegenen Baulandes in Richtung des Taubertals eine erste Ansiedlung am Übergang des Laudaer Baches gebildet haben. Diese erste Siedlungsstruktur zeichnet sich noch heute im Verlauf der Kirchgasse ab. Wohl im 12. oder 13. Jahrhundert entstand auf dem südlich gelegenen Schlossberg eine Burganlage. Von der Hauptdurchgangsstraße, der heutigen Brunnenstraße, zweigen daher auch die meisten Wege und Gassen in Richtung des Schlossberges ab. Die zum Teil sehr steil verlaufenden Straßen, wie die Obere und die Untere Raingasse und die Böttchergasse, schmiegen sich in gebogenem Verlauf an den Schlossberg an. Erst später fand die Besiedlung des Dorfes nördlich des Bachlaufes statt. Ausgehend vom Mühlenanwesen, direkt nördlich des Bachüberganges, entwickelte sich das Dorf schließlich ab dem 19. Jahrhundert entlang der heutigen Schulstraße in Richtung Osten. Der Laudaer Bach wurde in der Mitte des 20. Jahrhunderts kanalisiert und im Ortskern mit der heutigen Johann-Martin-Schleyer-Straße überbaut, welche jedoch in östlicher Richtung kaum besiedelt ist. In den letzten Jahrzehnten bildeten sich erste Neubaugebiete im Süd- und Nordosten von Oberlauda. Talaufwärts in westlicher Richtung und ebenso im Bereich des Schlossberges blieb der historische Ortsrand hingegen weitgehend unverändert.



Kartierung der ersten badischen Landesvermessung 1894-1908



Luftbild von 1999

## Historische Bauten und Räume

Der alte Ortsgrundriss von Oberlauda ist in weiten Teilen bis Heute unverändert überliefert. Straßennetz und Parzellierung des Haufendorfes sind gut erhalten. Nur vereinzelte Abbrüche und Neubauten innerhalb des Dorfkerns haben inzwischen zu einer geringfügigen Aufweitung der historischen Dichte geführt. Beim aufgehenden Gebäudebestand lassen sich zunehmend bauliche Eingriffe und Änderungen der historischen Gefüge erkennen, welche sich teilweise negativ auf das Gesamtbild auswirken.

An dieser Stelle soll eine Darstellung von Stephan Oehmann aus dem Jahr 1949 wiedergegeben werden, welche die bauliche Struktur des Dorfes wiedergibt:

*„Die Anlage der Bauernanwesen ist verschieden. Bevorzugt ist bei den Bauernhäusern die Stellung des Giebels nach der Straße; die Haustür führt an der nach dem Hof gekehrten Langseite in das Haus. Die Scheuer ist - von geringen Ausnahmen abgesehen - überall vom Haus getrennt. Wohnung und Stall sind fast regelmäßig unter einem Dach, doch wird in neuester Zeit der Stall nicht mehr in das Wohnhaus gemacht, sondern verlegt ihn entweder in die Scheuer oder errichtet ein besonderes Stallgebäude. Haus und Scheuer bestanden früher überall aus Riegelfachwerk auf gemauertem Sockel; in den letzten 40-50 Jahren sind aber manche Bauten ganz aus Bruchsteinmauerwerk aufgeführt worden. Während diese neueren Häuser zweistöckig sind, sind die alten einstöckig.“*

Typisch für die historischen Wohngebäude sind die außenliegenden Eingangstreppen, die sich auf der Urkartierung um 1900 bei nahezu jedem Gebäude abzeichnen. Sie sind Indiz für die Nutzung der Unter- bzw. Erdgeschosszonen zum Zweck der Tierhaltung und der Obergeschosszonen zur Wohnnutzung. Da im Bereich des Schlossberges viele Gebäude in den Hang gebaut wurden, läßt sich oftmals schwer zwischen Untergeschoss und Erdgeschoss differenzieren.

Bauliche Dominante stellt die frühklassizistische Dorfpfarrkirche St. Martin dar. Daneben wird die Ortsdurchfahrt von einer zweigeschossigen Fachwerkscheune mit massivem Erdgeschosssockel beherrscht (Brunnenstraße 33). Am östlichen Rand des historischen Ortskernes liegt das sog. Schlösschen auch Unteres oder neues Schloss genannt, ein dreigeschossiger Renaissancebau, welcher von den Herren von Hohenlohe im Jahr 1537 erstellt wurde.

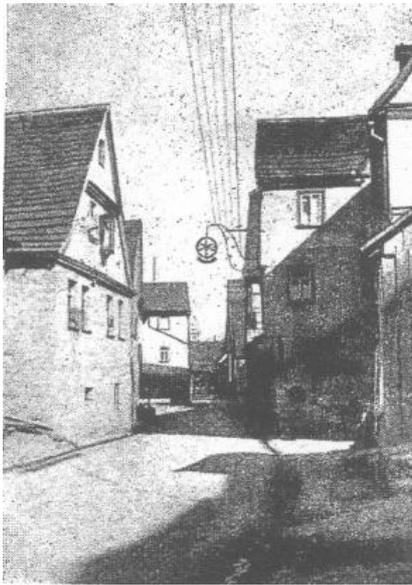


Darstellung des Unteren Schlosses um 1600

Die sich im Ort befindenden Kulturdenkmale verteilen sich über den gesamten historischen Ortsbereich. Hauptsächlich jedoch entlang der Brunnenstraße. Auffallend in der Liste der Kulturdenkmale sind die recht häufig vorkommenden Bildstöcke, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Dorfes anzutreffen sind. Sie stellen ein wichtiges Merkmal dieser katholisch geprägten Gegend dar und sind Zeugnis der vorherrschenden Volksfrömmigkeit.

Neben diesen Kulturdenkmalen gibt es jedoch viele Baulichkeiten und Straßenräume, die als erhaltenswert einzustufen sind, da sie das historisch überlieferte Erscheinungsbild des Ortes in nicht unwesentlichem Umfang mittragen.

Bemerkenswert sind die im Grundriss noch nahezu unveränderten Straßenräume. Trotz einiger negativer Änderungen am Aufriss der Bebauung vermittelt Oberlauda noch ein recht gut erhaltenes Ortsbild eines Dorfes im mittleren Tauberland.



Brunnenstraße mit Gasthaus Adler, 1949



Brunnenstraße mit Gasthaus Adler, 2005



Gasthaus zur Linde, vor 1970



Gasthaus zur Linde, 2005

## Kulturdenkmale der Bau- und Kunstdenkmalpflege

### Brunnenstraße 12

Gasthof zur Linde.  
Putzbau mit Querhaus und expressionistischen Zierformen. 1920/30.  
Der östliche Gebäudeteil dürfte schon vor 1900 entstanden sein. Erste Erwähnung des Gasthauses zur Linde bereits 1876.  
Überformungen der 1980/90er Jahre.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### Brunnenstraße 15/17

Schlösschen bzw. Unteres oder Neues Schloss  
Dreigeschossiges, massives Wohngebäude mit Walmdach und teilweise verputztem, teilweise sichtbarem Fachwerkobergeschoss. Rundbogenportal, 1538 bez. 1537 von den Herren von Hohenlohe erbaut. Das Gebäude war urspr. mit einer Ringmauer bewehrt, worin sich ein Bauernhaus, Scheunen und Ställe befanden. Reste der Ökonomiegebäude (Haus Nr. 13 und große Scheune) sind noch vorhanden.  
Geburtshaus des Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Würzburg-Bamberg (1575-1622).

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### Brunnenstraße 19

Kapelle mit durchbrochen geschnitzter Tür.  
Anfang 20. Jahrhundert.  
Ursprünglich schon im 16. Jh. errichtet und ständig überformt und erneuert.  
Beinhaltet eine steinerne Pieta.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Brunnenstraße 19** (neben der Kapelle)  
Wappenstein des neuen Schlösschens, 1732 bez.

„DEUS PROTECTOR MEUS  
PE[ter] und MA[ria] von HALBRITTER 1732“

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



### **Brunnenstraße 21**

Wohnhaus mit Ökonomiegebäude  
Traufständiger verputzter Fachwerkbau mit massivem Untergeschoss und rundbogigem Kellereingang 163\_ bez. Freitreppe mit geschnitzter Brüstung „Flucht nach Ägypten“. 20. Jahrhundert.  
Nebenstehendes, giebelständiges Ökonomiegebäude mit Inschriftenstein 1594 bez.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Brunnenstraße 21** (vor dem Gebäude) (Flstnr. 180)  
Gusseiserner Pumpbrunnen mit steinernem Trog.  
19. Jahrhundert.

Der letzte von urspr. vier Pumpbrunnen, die sich im Dorf befanden. Mit der Einrichtung der Wasserleitung im Jahr 1910 kamen die Brunnen außer Gebrauch.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Brunnenstraße 33**

Ortsbildprägende Fachwerkscheune mit Krüppelwalmdach und massivem Erdgeschoss.  
Wohl 17. Jahrhundert

Im Erdgeschoss zeichnet sich eine Vorgängerbebauung ab, die etwa 2/3 der heutigen Grundfläche einnahm.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Brunnenstraße 41**

Wohnhaus mit Scheune  
Ortsbildprägender verputzter Fachwerkbau in Ecklage mit abgewinkeltm Querhaus und Steinschiebefenster. 17./18. Jahrhundert.  
Südlich schließt sich eine Massivscheune aus Bruchsteinmauerwerk mit Steinschiebefenstern an.  
17./18. Jahrhundert.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Brunnenstraße 43**

Pfarrkirche St. Martin.

Spätbarocker- frühklassizistischer Bau mit Querhaus und Eingangsturm.

Etwas unterhalb von mindestens zwei Vorgängerkirchen auf dem ehem. Friedhof in den Jahren 1789-93 erbaut.

Im Inneren schlichte, klassizistische Ausstattung mit drei spätbarocken Altären und Orgel. Zwei der drei Glocken stammen noch von der Vorgängerkirche (1740 und 1756 datiert).

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



### **Brunnenstraße 43 (neben der Kirche) (Flstnr. 1)**

Bildstock mit Gekreuzigtem, 1584 bez.

„ANNO 1584 DER WURDIG M. JOES HULSIUS HAT DAS CRUCIFIX ZU EHREN GOTTES UND ZUR GEDECHNUS SEINER DOCHTER FRONICA LASSEN AUFRICHTEN.“

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



### **Brunnenstraße (Flstnr. 86 und 585)**

Friedhof mit Ummauerung und Sandsteinreliefs der Kreuzwegstationen. 18. Jahrhundert.

Denkmal für die Gefallenen, darüber Relief des auferstandenen Christus, Muschelkalk, Inschriftenplatte aus Marmor, dazu gehören zwei Schalen, um 1929 Das Denkmal stand urspr. an einer anderen Stelle.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Heckfelder Straße (Flstnr. 2583)**

Bildstock „Maria vom guten Rath“, 1703 bez.

Relief 1950 erneuert.

„ANNO 1703 HAT MARTIN SACK UND SEINE HAUS FRAU GERTREUTIS EIN GEBOHRNE ROMIGIN DIS BILTNIS GOTT UND SEINER LIEBE MUTER MARIA VON GUTEN RATH MACEN LASEN.“

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Johann-Martin-Schleyer-Straße/Schulstraße** (Flstnr. 415)  
Bildstock mit Kreuzigungsgruppe.  
16./17. Jahrhundert.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Johann-Martin-Schleyer-Straße/Schulstraße** (Flstnr. 112)  
Bildstock mit Walldürner Blutbild.  
18. Jahrhundert.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Johann-Martin-Schleyer-Straße/Schulstraße 3**  
(Flstnr. 113)  
Wohnhaus  
Verputzter Fachwerkbau von 1807, Fensterrahmen  
mit Schlusssteinimitationen.  
Keller mit Steinschiebefenster.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Johann-Martin-Schleyer-Straße/Schulstraße** (Flstnr. 112)  
Oberschlächtiges Mühlrad, wohl 19. Jahrhundert.  
Die Oberlaudaer Mühle war urspr. herzoglicher, dann  
ludenscher Besitz und wurde bereits 1343 erwähnt. Seit 1669  
befindet sie sich in Privatbesitz. 1935 wurde der Mühlenbetrieb  
eingestellt. 1978 Instandsetzung des Mühlrades.  
8,5m im Durchmesser.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Kirchgasse 3**

Wohnhaus

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Fachwerkbau mit traufseitigem Vorstoß, rundbogigem Kellereingang und altem Türblatt. Eckständler 1686 bez.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Obere Raingasse 3 (vor Gebäude) (Flstnr. 244)**

Gefallenenehrenmal 1870/71, von 1902/04.

Das Ehrenmal stand bis in die 60/70er Jahre in der Brunnenstraße vor der Kirche.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Rosenbergweg/An der Steinklinge (Flstnr. 2417)**

Bildstock mit Marienkrönung.

Um 1800.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Schlossweg 2**

(am Wohnhaus)

Eingemauertes mittelalterliches Relief aus Buntsandstein. Männliches Halbkörper-Standbild.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



**Schulstraße 35** (neben dem Gebäude) (Flstnr. 2321)  
Bildstock mit Hl. Dreifaltigkeit.  
18. Jahrhundert.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Untere Raingasse 5**

Wohnhaus  
Zierfachwerkbau mit profilierten Schwellen und  
rundbogigem Kellereingang, um 1700.  
Um 2000 umgebaut und saniert, auf der Nordgiebel-  
Seite ist das Fachwerk noch sichtbar.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Vorstadtstraße 1**

Wohnhaus  
Verputzter Fachwerkbau in Ecklage.  
Massives Erdgeschoss mit geohrten Fensterrahmen.  
An der Ecke Nische mit Muttergottes, um 1800.  
Bauliche Änderungen um 2000.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



### **Vorstadtstraße 3**

(am Wohnhaus)  
Eingemauerter Stein mit Landauer Wappen, 1587 bez.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



## Denkmalrelevante Bereiche der Archäologie

### **Bereich Brunnenstraße 15/17**

Ehemaliges Schloss

1537/38 von den Hohenlohe errichtet. Um 1730 in Besitz derer von Halbritter gekommen; 1771 durch das Juliusspital Würzburg erworben, kommt es bald darauf in Privatbesitz und ist heute Wohnhaus.

### **Bereich Brunnenstraße 43**

Abgegangene Kirche; Patrozinium: St. Martin

An der Kirche soll sich ein Stein befunden haben, der die Kirche als Gründung des Bonifatius bezeichnet und einen weiteren Bau auf das Jahr 1330 datiert. 1611 bis 1613 Langhaus erweitert und Turm erhöht. Baufällig gewordene Kirche 1782 abgebrochen und 1789-93 durch einen Neubau ersetzt (Neubau etwas unterhalb des Vorgängerbaus).

### **Bereich Brunnenstraße 62**

Abgegangene Mühle

Mühle dürfte spätestens im Zusammenhang mit der Burg entstanden sein. Wohl unter Siboto von Luden geht sie als Schenkung an Kloster Gerlachsheim. 1343 erhält Gerlachsheim durch Ludwig den Bayern die Mühle in „Lützel Luden in dem Peirstein“, während die „mul obern Luden“ wieder zur Herrschaft Lauda geschlagen wird. 1650 stand die Mühle schon längere Zeit öd, der Mühlbetrieb wird im 17. Jh. wieder aufgenommen und endet 1935.

### **Bereich Schlossberg**

Abgegangene Burg

Entstehungszeit der Burg Oberlauda ist unbekannt; möglicherweise jünger als die abgegangene Burg in Lauda. Die Burg soll der Stammsitz des gleichnamigen Adelsgeschlechtes von Luden gewesen sein. 1409 heißt es „uff der Festen zu Oberluden“. Zu Beginn des 16. Jh. Sitz des würzburgischen Amtsmanns, nachdem die Herrschaft Lauda-Rieneck an den Bischof von Würzburg gekommen war. 1525 von den Bauern zerstört und nicht wieder aufgebaut.

## Erhaltenswerte historische Straßenräume, Gebäude und Wasserflächen

### An der Steinklinge 18

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Eingangsrisalit in nordöstlicher Ortsrandlage. Im Obergeschoss teilweise mit Holzschindeln verkleidet. Hofanlage mit Nebengebäuden um 1920.



### Böttchergasse

Die Böttchergasse stellt die östliche Fortsetzung der unteren Raingasse dar. Sie steigt in südwestlicher Richtung zum Schlossberg hin an. Die Gebäude stehen hauptsächlich mit dem Giebel zur Straße.



### Böttchergasse 1

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Mit klassizistischen Türblättern. 19. Jahrhundert.



### Brunnenstraße

Die Brunnenstraße bildet die Hauptdurchgangsstraße durch den historischen Ortskern. Sie ist eng und zumeist giebelständig bebaut. Ihr Grundrissverlauf ist noch sehr gut überliefert.



### **Brunnenstraße 13**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Das Gebäude gehörte urspr. zum Unteren Schloss und stand innerhalb dessen Befestigungsmauern. Wurde im 19. Jh. um- bzw. überbaut.



### **Brunnenstraße 16**

Eingeschossiges Wohnhaus mit verputztem Fachwerk auf massivem Sockel. Ende 19. Jahrhundert. Das Haus stellt eines der ersten Gebäude der frühen Ortserweiterung in Richtung Osten entlang der Brunnenstraße dar.



### **Brunnenstraße 28**

Kleines, eingeschossiges Wohnhaus mit hohem Kniestock. Verputztes Fachwerk auf massivem Sockel. An der straßenseitigen Giebelwand eine plastische Darstellung der Hl. Familie. 18./19. Jahrhundert.



### **Brunnenstraße 29**

Einstöckige Fachwerkscheune. Sie veranschaulicht deutlich den dörflichen Charakter des Ortes und ist eine der wenigen und letzten Scheunen, die in erster Reihe, also direkt an der Straße stehen. Im Kern 18. Jahrhundert.



### **Brunnenstraße 33**

Zwei- bis dreigeschossiges Wohnhaus. Urspr. aus zwei Einzelgebäuden bestehend. Massives Erdgeschoss mit verputztem Fachwerkobergeschoss. Rundbogiger Kellereingang 1607 bez. Der östliche Gebäudeteil (rechts) dürfte älter sein und auf das 15./16. Jh. zurückgehen.



### **Brunnenstraße 39**

Zweigeschossiges, massives Wohnhaus mit hohem Buntsandsteinsockel, rundbogigem Kellereingang und Mansarddach. Urspr. mit Satteldach und erst Mitte des 20. Jh. mit heutigem Dachaufbau versehen und überformt. Im Kern 18./19. Jahrhundert.



### **Brunnenstraße 40**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Bäuerliche Hofanlage mit Nebengebäuden. 17./18. Jahrhundert.



### **Brunnenstraße 45**

Zweigeschossiges traufständiges Doppel-Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Im 19. Jh. überformt, im Kern wohl wesentlich älter.



### **Brunnenstraße 50**

Eingeschossiges, traufständiges, massives Wohnhaus mit Zwerchhaus und hohem Sockelmauerwerk. Glaskasten mit Hl. Familie. Altes Türblatt und seitlicher rundbogiger Kellereingang. In zentraler, ortsbildprägender Lage. Im Kern 17./18. Jh., im 19. Jh. überformt.



### **Brunnenstraße 58**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Bestand urspr. aus zwei Einzelgebäuden, welche im 20. Jh. überformt wurden. Im Kern 18. Jahrhundert.



### **Heckfelder Straße 2**

Zweigeschossiges, massives Wohnhaus mit Krüppelwalmdach und reicher Buntsandstein-Fenstergliederung. Rundbogiger Kellereingang 1925 bez. Dreiseitige Hofanlage mit Wohnhaus, Fachwerkscheune und Stallgebäude mit Wagenremise in Eck- und Hanglage.



### **Heckfelder Straße** (von Flstnr. 476 bis 105)

#### Mühlkanal

Teilweise gefasster Mühlkanal, der urspr. das überschlächtige Mühlrad (Flstnr. 112) speiste. Mitte des 20. Jh. wurden mit der Aufgabe des Mühlenbetriebs die letzten Meter des Kanals umgelenkt und kanalisiert.

Der Mühlkanal dürfte im Ursprung schon auf die Anlage der erste Mühle an dieser Stelle zurückgehen.



### **Johann-Martin-Schleyer-Straße/Schulstraße**

(Flstnr. 114) (rechtes Gebäude auf Foto)

Zweigeschossiges, massives Wohnhaus, welches urspr. wohl zum Mühlenanwesen gehörte.

19. Jahrhundert mit Änderungen und Ladeneinbau im 20. Jh.



### **Kirchgasse**

Die Kirchgasse erstreckt sich als Sackgasse westlich der Kirche in L-förmigem Verlauf. Sie steigt nach Süden hin an. In Ihrem Verlauf zeichnet sich der älteste Siedlungskern Oberlaudäs im Bereich des heutigen Kirchplatzes ab.

Die Gebäude stehen hier, im Unterschied zum restlichen Ort, größtenteils mit der Traufe zur Straße.



### **Kirchgasse 5**

Zweigeschossiges Wohnhaus auf dem ehem. Kirchplatz in Ecklage. Massives Erdgeschoss und verputztes Fachwerkobergeschoss.

Im Kern wohl 17. Jh. mit Überformungen des 19. Jh.



### **Kirchgasse 8**

Zweistöckiges Wohnhaus mit verputztem Fachwerk und massivem Sockel.

Überformt im 19. Jh.; im Kern wohl deutlich älter.



### **Kirchgasse 7/9**

Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Sichtfachwerk. An einem Eckständer befindet sich eine kleine, geschnitzte Pieta. Hofanlage mit Nebengebäuden wohl 17./18. Jahrhundert.



### **Kirchgasse 11**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Am südlichen Ortsrand in Hanglage. 18. Jahrhundert.



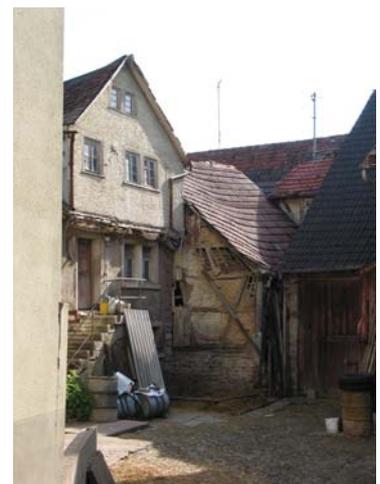
### **Klostergasse**

Gerade und eben verlaufende Stichstraße, die ihren Namen evtl. einem ehemals hier befindlichen Klosterhof zu verdanken hat. Auf der südlichen Seite befindet sich noch eine geschlossene historische Bebauung, auf der nördlichen Seite finden sich dagegen mehrere jüngere Eingriffe.



### **Klostergasse 2**

Zwei- bis dreigeschossiges Wohnhaus mit einem giebelseitigen Vorstoß. Massives Erdgeschoss und verputztes Fachwerkobergeschoss. Rundbogiger Kellereingang. Sehr gut überlieferte Hofanlage mit dazugehörigen Fachwerkscheunen. 17. Jahrhundert.



#### **Klostergasse 4**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss.  
In Ecklage am Ende der Klostergasse.  
18. Jahrhundert.



#### **Obere Raingasse**

Bei der Oberen Raingasse handelt es sich um die südlichste Straße, die sich in gebogener Form an den Schlossberg anschmiegt. Sie steigt vom Kirchplatz kommend in Richtung Osten an. Die Gebäude stehen hier weitgehend mit ihren Giebeln zur Straße.



#### **Obere Raingasse 2**

Stattliches, zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit hohem Massivsockel, massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerkobergeschoss. Das Gebäude wurde 1838 als Schul- und Rathaus errichtet und dient noch heute als Rathaus der Gemeinde.



#### **Obere Raingasse 3**

Eingeschossiges Wohnhaus mit langgestreckter, eingeschossiger Fachwerkscheune in Ecklage.  
18./19. Jahrhundert.  
20. Jh. teilweise überformt und erneuert.



### **Obere Raingasse 8**

Kleines, zweigeschossiges, verputztes Nebengebäude zu einer urspr. daneben stehenden Hofanlage, welche inzwischen abgebrochen wurde.

Am südlichen Ortsrand in Hanglage.  
18./19. Jahrhundert.



### **Obere Raingasse 14**

Zweigeschossiges, massives Wohnhaus in südlicher Ortsrand-Hanglage.

Hofanlage mit Nebengebäuden.  
19. Jahrhundert.



### **Ritterstraße 2**

Zweigeschossiges, massives Wohnhaus auf Sockelmauerwerk in solitärer Ecklage.  
Nahezu das einzige Wohngebäude entlang der Johann-Martin-Schleyer-Straße.

Um 1930. Das Gebäude bildet als alleiniger Vertreter dieser Zeitstellung den Abschluss der Bebauung entlang des Laudaer Baches in östlicher Richtung.



### **Schlossweg**

Der Schlossweg bildet als steiler Fußweg die direkte Verbindung zwischen dem Unteren Schloss und dem Schlossberg. Der Weg erstreckt sich in leicht gebogenem Verlauf und ist durch mehrere Treppenstufen unterteilt.

Der Weg ist lediglich im nördlichen Bereich bebaut und hier weitgehend traufständig.



### Schlossweg 2

Eingeschossiges Wohnhaus mit verputztem Fachwerk in Hanglage.  
Große, dominierende Außentreppe.  
Mit angebauter Fachwerkscheune.  
17./18. Jahrhundert.



### Schulstraße (Flstnr. 414)

Zwei aneinandergebaute, traufständige Scheunen.  
Östlich Fachwerkscheune, westlich massive Bruchsteinmauerwerk-Scheune.  
Wohl 18. Jahrhundert.



### Schulstraße 15/17/19

Eingeschossiges, massives Wohnhaus (Nr. 15).  
Zweigeschossiges, verputztes Fachwerk-Wohnhaus (Nr. 17).  
Eingeschossiges, massives Wohnhaus mit hohem Sockel (Nr. 19).  
Alle aus dem 19. Jahrhundert.  
Die Gebäude bilden den Anfang der frühen Orts-  
erweiterung in Richtung Ost entlang der Schulstraße.



### Schulstraße 23

Zweigeschossiges, massives Wohnhaus auf hohem Sockelmauerwerk. Fenstergliederung und Eckquaderung sind durch Buntsandstein akzentuiert.  
Kubischer Baukörper mit Pyramidendach.  
Datierung an der Eckquaderung vorhanden: 1883.



### **Schulstraße 37**

Stattliches, zweigeschossiges, massives Schulgebäude mit hohem Buntsandsteinsockel und Walmdach. In nordöstlicher Ortsrandlage bildet das Gebäude mit seiner großen geschlossenen Dachfläche eine weithin sichtbare Dominante. Das Gebäude wurde laut Inschrift 1927 als Schulhaus erbaut und ist somit auch zum Namensgeber der Schulstraße geworden.



### **Untere Raingasse**

Die Untere Raingasse erstreckt sich vom Kirchplatz aus in ansteigendem, leicht gebogenen Verlauf und findet ihre Fortsetzung in der Böttchergasse. Die Gebäude sind überwiegend giebelständig angeordnet.



### **Untere Raingasse 1/3**

Zwei- bis dreigeschossige Wohnhausgruppe mit massivem Sockelgeschoss und verputzten Fachwerkobergeschossen. Auf der südlichen Traufseite ein weiter Vorstoß mit Eckkonsole. In Gebäude Nr. 3 befand sich die Gaststätte Adler, welche schon im 15. Jh. erwähnt wird. Die Gebäudegruppe geht im Kern auf das 15./16. Jh. zurück.



### **Untere Raingasse 4**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Kellergeschoss und wohl jüngerem, verputztem Fachwerkgiebel über einem Vorstoß. Rundbogiger Kellereingang. Im Kern 17. Jahrhundert mit späteren Überformungen.



### **Untere Raingasse 6**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Kellergeschoss und wohl jüngerem, verputztem Fachwerkobergeschoss. Rundbogiger Kellereingang. 18./19. Jahrhundert.



### **Vorstadtstraße 6**

Stattliches, dreigeschossiges Wohnhaus mit Krüppelwalmdach. Massives Erdgeschoss. Verputztes zweites Fachwerkobergeschoss evtl. später aufgestockt. Urspr. wohl vier kleinere Wohneinheiten, die zu einem Gebäude zusammengefasst wurden. Westlich angebaute Veranda. Wiederverwendeter Inschriftenstein in Fensterleibung 17\_\_ bez. Im Kern wohl 17./18. Jh.; 19. Jh. überformt.



### **Vorstadtstraße 12**

Zweigeschossiges, traufständiges, massives Wohnhaus mit Fachwerkgiebelwand auf der Ostseite. Segmentbogige Fensterrahmen. Rundbogiger Kellereingang. Nische mit Hausmadonna. 19. Jahrhundert.



## Quellennachweis

Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie)  
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, erstellt 1980; Stand: 2004

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken, 3. Band, 1801

Berberich, J.  
Geschichte der Stadt Tauberbischofsheim und des Amtsbezirks, 1895

Krieger, Adolf  
Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 1905

Oechelhaeuser, Adolf von  
Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim (Kreis Mosbach), 1898

Oehmann, Stephan  
Oberlauda - ein Beitrag zur fränkischen Geschichte, 1949

Schreck, Karl  
Lauda - Schicksale einer ehemaligen fränkischen Oberamtsstadt, 1973

## Abbildungsnachweis

Seite 1: Ausschnitt aus der Topographisches Karte im Massstab 1:25000

Seite 2: Ortsansicht von Norden um 1910, Homepage von Sascha Renk  
<http://oberlauda.com/>

Seite 3: Kartierung der ersten badischen Landesvermessung,  
Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Kreisvermessungsamt

Seite 3: Luftbild von 1999, Homepage von Sascha Renk  
<http://oberlauda.com/>

Seite 4: Darstellung des neuen Schlosses um 1600,  
abgedruckt bei Stephan Oehmann, Oberlauda, 1949

Seite 5: Brunnenstraße 1949, abgedruckt bei Stephan Oehmann, Oberlauda, 1949

Seite 5: Gasthaus zur Linde vor 1970, Homepage von Sascha Renk  
<http://oberlauda.com/>

die übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser, 2005

im Mai 2005

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz  
Markus Numberger  
Rosmarinweg 28  
73733 Esslingen am Neckar

# Historische Ortsanalyse

Karte der ersten Landesvermessung 1894-1908

Lauda-Königshofen/Oberlauda

■ Hauptgebäude

■ Nebengebäude

Kartengrundlage  
Landratsamt  
Main-Tauber-Kreis  
Kreisvermessungsamt



Kartierung:  
05/2005 (Numberger)



# Historische Ortsanalyse

## Denkmalpflegerischer Werteplan

### Lauda-Königshofen/Oberlauda

-  Kulturdenkmal gem. §§ 2, 12, 28 DSchG (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gem. §§ 2, 12, 28 DSchG (Archäologie)
-  Erhaltenswertes historisches Gebäude
-  Erhaltenswerte historische Grünfläche/Gartenfläche
-  Erhaltenswerte historische Wasserfläche
-  Erhaltenswerter historischer Straßenraum
-  Historisch überlieferter Ortsrand

 Ortsbegehung:  
05/2005 (Numberger)  
Kartierung:  
05/2005 (Numberger)

